

# Heiße Tips

von Renker

Für alle, die rationell kopieren wollen.



Renker GmbH · 516 Düren · Postfach 445  
Tel. (02421) 3971 · Telex 833834 safir d

Anfordern:  
"SAFIR EL-STAT Programm"



Wir machen den wichtigsten Werkstoff wertvoller.  
Wir vereinen Papier. Und Folien. (WERBESPRUCH)

hoben, bei der sich nach dem Timmen-  
dorfer Beschluß verärgerte Zweitwoh-  
nungsbesitzer „in Scharen“ in die Mit-  
gliedslisten eintragen ließen.

Die Verbandsfunktionäre haben sich  
schon überlegt, welche „Kampfmaß-  
nahmen“ sie anwenden könnten, wenn  
das Kieler Kabinett die Timmenborfer  
Steuersatzung sanktioniert. Verbands-  
chef Werner Kemcke: „Notfalls wer-  
den wir mit einem Boykott der einhei-  
mischen Geschäfte reagieren.“

## FEUERWEHR

### Eindringlinge am Rohr

**Bundesweit brechen immer mehr  
Frauen in die Männerwelt der Frei-  
willigen Feuerwehren ein.**

In Oberlibbach im Taunus drehte Inge  
Christmann, 34, den Hahn auf. Bald  
danach hatten die Hausfrau und 13  
weitere weibliche Mitglieder der örtli-  
chen Freiwilligen Feuerwehr einen im  
Aussiedlerhof Niebius ausgebrochenen  
Brand gelöscht.

Im holsteinischen Breitenburg rück-  
ten zehn Damen zum brennenden  
Wulfhof aus. Die gelernte Schneiderin  
Marianne Engelke, 39, richtete das so-  
genannte „C-Rohr“ so lange in die  
Flammen, bis die Feuerwehrmänner  
von ihren Arbeitsplätzen in der Kreis-  
stadt Itzehoe eintrafen.

Im Saardorf Differten pflegt die  
Hausfrau Anni Gonder, 41, die Schläu-  
che. Im westfälischen Hamm bedient  
die Lehrerin Dorothea Schneider, 26,  
das Funksprechgerät, und in Soltau in  
der Lüneburger Heide bläst die blonde  
Birgit Hustedt, 13, in der Feuerwehrka-  
pelle das Waldhorn.

Der Einsatz der Frauen kündigt nicht  
allein von der nun auch im Zeichen des  
roten Hahns beginnenden Emanzipa-  
tion, sondern signalisiert zugleich spezi-  
fische Lücken bei vielen der 22106  
Freiwilligen Feuerwehren im Bundesge-  
biet — so in Soltau, wo Stadtbrandmei-  
ster Heinrich Schlange „ohne unsere 16  
Mädchen“ den Feuerwehrmusikzug  
hätte „auflösen müssen“; so vor allem  
in jenen Gemeinden, deren Männer  
tagsüber zur Arbeit in die nächste Stadt  
auspendeln.

Die meisten der 772 932 aktiven bun-  
desdeutschen Feuerwehr-Freiwilligen  
sind daher nicht zu Hause, wenn an  
Werktagen, zur Arbeitszeit, die Sirene  
geht. So kam es dahin, daß Alfred En-  
gelke, Wehrführer im Schlafdorf Brei-  
tenburg, als einer der ersten „Bräute  
und Ehefrauen von Kameraden“ an-  
heuerte, „ohne die der Brandschutz in  
unserer Pendlergemeinde weniger ef-  
fektiv wäre“. Mittlerweile lösten nach  
Erhebungen des Deutschen Feuerwehr-  
verbandes mehr als zwanzig weitere  
Wehren ihre Probleme in gleicher Wei-  
se. Allerdings fürchtet der schleswig-

holsteinische Regierungsbranddirektor  
Alfred Müller, der „gute Wille“ der  
Feuerwehr-Damen könne größer sein  
als ihre „körperliche Belastbarkeit“.

Tatsächlich verbieten einschlägige  
Vorschriften wie die „Verordnung über  
die Beschäftigung von Frauen auf  
Fahrzeugen“, daß Arbeiterinnen regel-  
mäßig „Lasten mit mehr als 10 Kilo-  
gramm Gewicht“ tragen: eine Trag-  
kraftspritze, von vier Frauen vom Ge-  
rätewagen zu heben, wiegt aber schon  
190 Kilogramm.

Manchen feuerwehriblichen „kör-  
perlichen Strapazen“, räumt die Lehre-  
rin, Feuerwehr-Funkerin und Ehefrau  
des Oberbranddirektors von Hamm,  
Dorothea Schneider, ein, seien Frauen  
sicher „auf die Dauer nicht gewach-  
sen“. Unlängst zur Frauenreferentin



**Feuerwehr-Frauen (in Schleswig-Holstein)**  
Bräute gegen den roten Hahn

des Deutschen Feuerwehrverbandes be-  
stellt, propagiert sie denn auch die  
„Feuerwehr-Assistentin“ für Fernmel-  
de-, Sozial- und Verwaltungsdienste.  
„Das entspricht“, so Benno Ladwig,  
Generalsekretär des Verbandes, „auch  
den besonderen Fähigkeiten der Frau.“

Trotz des Wohlwollens der Ver-  
bandsoberen gibt es, so die Saar-Feuer-  
wehr-Frau Anni Gonder, „allerhand  
Männer, die uns für Eindringlinge in  
ihre Sphäre halten“. Solchen Kamera-  
den will die Zwölfer-Damen-Riege von  
Differten zeigen, daß es „mit Heimchen  
am Herd nichts mehr ist“.

Als erste Frauengruppe aus der Bun-  
desrepublik hat sich das Team für die  
Schnelligkeitsprüfung auf dem Interna-  
tionalen Feuerwehr-Symposium, im  
Juli in Brünn, angemeldet.